

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Ernst-Günter Brinkmann (SPD)

und

Antwort

des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit

Vorsorge des Landes Rheinland-Pfalz hinsichtlich einer möglichen Grippepandemie

Die **Kleine Anfrage 2667** vom 22. August 2005 hat folgenden Wortlaut:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie beurteilt die Landesregierung das aktuelle Risiko einer Grippepandemie?
2. Wie ist das Land Rheinland-Pfalz in die gesamtstaatlichen Vorbereitungen für eine solche Pandemie eingebunden?
3. Orientiert sich die Landesregierung bei ihren Vorsorgemaßnahmen am nationalen Grippepandemieplan?
4. Welche Vorsorgemaßnahmen betreibt die Landesregierung?
5. Welchen Vorsorgemaßnahmen misst die Landesregierung besondere Bedeutung bei?
6. Was empfiehlt die Landesregierung in der aktuellen Situation den Bürgerinnen und Bürgern?

Das **Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 14. September 2005 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Die Grippe (Influenza) ist eine akute Infektionskrankheit, die mit tödlichen Komplikationen einhergehen kann. Das Influenzavirus hat im vergangenen Jahrhundert drei Pandemien (weltweite Grippewellen) verursacht. Dabei starben allein in den Jahren 1918/1920 weltweit 20 bis 40 Millionen Menschen. Die Expertinnen und Experten sind sich einig, dass die Influenza in den nächsten Jahren wieder pandemisch auftreten wird und dabei auch die deutsche Bevölkerung treffen kann.

Ausgangspunkt einer möglichen Pandemie ist das Auftreten eines neuen Influenzavirustyps, der auf eine immunologisch unvorbereitete Bevölkerung trifft. Das heißt, eine Bevölkerung, die weder durch überstandene Infektionen bekannter Virustypen noch durch die bisherigen Influenzaimpfungen geschützt ist.

Eine besondere Gefährdung wird von Seiten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) dabei darin gesehen, dass sich das zurzeit in Asien grassierende Vogelgrippevirus zu einem Influenzavirus entwickeln könnte, das die Fähigkeit besitzt, sich auf den Menschen und von Mensch zu Mensch zu übertragen. Über dieses Szenario wurde in den vergangenen Wochen und Monaten intensiv in den Medien berichtet. Weltweit haben sich die zuständigen Behörden inzwischen mit entsprechenden Notfallplänen beschäftigt.

Die seit dem Jahr 2003 in Asien und seit kurzem in Russland grassierende Geflügelpest (Vogelgrippe) stellt unter normalen Umständen keine Gefahr für die Menschen dar. Menschen können in aller Regel nur sehr schwer durch Vogelgrippeviren infiziert werden und können vor allem keine weiteren Personen mit diesem Virus anstecken. Dies zeigt auch die relativ geringe Zahl an erkrankten Menschen in den betroffenen Gebieten Asiens. Es muss deshalb sorgfältig zwischen den im Tierreich und den bei Menschen vorzufindenden Grippeviren und deren Gefahren unterschieden werden. Die aktuelle Geflügelpest (Vogelgrippe) kann keine Grippepandemie in der Bevölkerung auslösen.

Zu 2.:

Auf Bundesebene ist das Land Rheinland-Pfalz in der von der Gesundheitsministerkonferenz eingesetzten Bund-Länder-Arbeitsgruppe Pandemieplanung vertreten. Insgesamt setzt sich diese Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg und Brandenburg, des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung und des Robert Koch-Institutes zusammen. Dieser Steuerungsgruppe obliegt die Koordination der weiteren Detailplanungen und hierbei insbesondere die Festlegung der prioritären Maßnahmen sowie die Zuordnung von Arbeitsaufträgen an die verschiedenen Arbeitsgruppen.

Das Robert Koch-Institut als fachliche Bundesoberbehörde und das Paul Ehrlich-Institut, das für die Zulassung von Impfstoffen verantwortlich ist, sind in die Vorbereitungsmaßnahmen eng eingebunden.

Innerhalb des Landes Rheinland-Pfalz stellt der interministerielle Krisenstab unter der Federführung des Ministeriums des Innern und für Sport den Informationsaustausch sicher und organisiert ressortübergreifende Angelegenheiten.

Die Koordination der Vorbereitungsmaßnahmen, soweit sie die Gesundheitsbehörden des Landes (Gesundheitsämter, Landesuntersuchungsamt, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit) betreffen, erfolgen in der Amtsärztendienstversammlung, die zuletzt am 7. September 2005 stattgefunden hat.

Zu 3.:

Die Weltgesundheitsorganisation hat alle Staaten aufgerufen, sich auf eine Influenzapandemie vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurde auch in Deutschland ein nationaler Influenzapandemieplan erstellt.

Das Robert Koch-Institut hat den gemeinsam von Bund und Ländern getragenen nationalen Influenzapandemieplan Anfang 2005 veröffentlicht. Der Plan enthält Empfehlungen zur Vorbereitung auf eine Pandemie. Ein Aktionsplan, der grundlegende Konzepte für die landesweite Vorbereitung und erforderliche Maßnahmen im Pandemiefall detailliert darlegt, ist im April 2005 als Teil 3 des Influenzapandemieplans veröffentlicht worden. Für Bund, Länder und Kommunen stellt sich seitdem die Herausforderung, diesen Aktionsplan schrittweise umzusetzen. Die Landesregierung orientiert sich bei ihren Vorsorgemaßnahmen eng an diesen Empfehlungen.

Zu 4.:

Das Land Rheinland-Pfalz orientiert sich in seinen Vorbereitungen eng an dem aus dem nationalen Pandemieplan abgeleiteten Aktionsplan.

In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung und dem Landesuntersuchungsamt wurden Strukturen zur Verbesserung der kleinräumigen Überwachung (Surveillance) in Rheinland-Pfalz entwickelt. Dieses wichtige Instrument zur frühzeitigen Erkennung von Krankheitsausbrüchen soll bis Ende 2005 etabliert werden, damit frühzeitig die Weiterverbreitung einer Influenzapandemie im Land verhindert werden kann. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird in die bundesweiten Aktivitäten aller Länder und des Bundes eingebettet sein. Notwendige zusätzliche Untersuchungskapazitäten wurden beim Landesuntersuchungsamt bereits geschaffen.

Im Pandemieplan wird festgestellt, dass die möglichst frühzeitige Verfügbarkeit eines Impfstoffs im Falle einer Pandemie die wichtigste Maßnahme ist, um die Ausbreitung der Erkrankung einzudämmen. Da die Herstellung eines geeigneten Impfstoffes erst erfolgen kann, wenn das Pandemievirus sich entwickelt hat und es dann mindestens drei Monate dauert, bis ein Impfstoff zur Verfügung steht, kommt der Bevorratung von grippewirksamen Medikamenten eine besondere Bedeutung zu, die bis zu einer möglichen Impfung nutzbringend eingesetzt werden können. Allerdings reichen die nach Angaben der Hersteller laufend produzierten und üblicherweise zur Verfügung stehenden Mengen nicht aus, um im Pandemiefall eine Therapie aller erkrankten Personen sicherzustellen. Rheinland-Pfalz hat die Bedeutung dieser Situation frühzeitig erkannt und sich mit Bayern und Baden-Württemberg intensiv um eine gemeinsame, vorsorgliche Beschaffungsstrategie aller Länder bemüht.

Nach eingehenden Verhandlungen zwischen den Ländern hat die Gesundheitsministerkonferenz am 30. Juni 2005 in Erlangen einstimmig den Beschluss gefasst, eine Bevorratung antiviraler Arzneimittel zur Sicherstellung der Therapie besonders betroffener Risikogruppen im Influenzapandemiefall zu empfehlen.

Die Beschaffung der Medikamente ist durch den Abschluss von Lieferverträgen mit den Herstellern zwischenzeitlich erfolgt.

Auch wurden anlässlich der Gesundheitsministerkonferenz am 30. Juni 2005 Beschaffungspools zwischen den „Nordländern“ und den „Südländern“ vereinbart. Rheinland-Pfalz hat sich gemeinsam mit Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen, Thüringen und dem Saarland zu einem „Südpool“ zusammengeschlossen. Innerhalb dieses Pools werden sich die beteiligten Länder im Falle besonderer regionaler Infektionsschwerpunkte gegenseitig unterstützen, um damit erforderlichenfalls Spitzen in der Medikamentenvergabe auszugleichen.

Zur dezentralen Medikamentenweitergabe soll auf die bewährten Strukturen des Großhandels und der Apotheken zurückgegriffen werden.

Da die Impfung den wirksamsten Schutz vor einer Erkrankung darstellt, wurden auch diesbezüglich in Rheinland-Pfalz umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Sobald im Falle einer Pandemie ein geeigneter Impfstoff zur Verfügung steht, soll die Grippeimpfung allen Bürgerinnen und Bürgern angeboten werden. Die im Pandemiefall erforderlichen bevölkerungsweiten Impfungen werden unter der Mitwirkung sämtlicher medizinischer Einrichtungen (Arztpraxen, Krankenhäuser, öffentlicher Gesundheitsdienst und betriebsärztliche Dienste) zu leisten sein. Innerhalb von sechs Wochen müssten in Rheinland-Pfalz zirka vier Millionen Menschen geimpft werden.

Den Kreisverwaltungen wurde im Frühjahr 2005 seitens des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit ein Rahmenalarmplan an die Hand gegeben, der unter anderem der Vorbereitung von Massenimpfungen durch den öffentlichen Gesundheitsdienst dienen soll. Dabei wird auf die bereits entwickelten Vorbereitungen bei Thema „Pockenschutzimpfungen“ im Zusammenhang mit terroristischen Bedrohungen aufgesetzt.

Entsprechend den Empfehlungen des Pandemieplans hat das Land die „Öffentliche Impfpflicht“ für Influenza (Grippe) auf alle Personenkreise ausgedehnt und umfangreiche Aktionen zur Förderung der Impfbereitschaft auf den Weg gebracht. Die von der Landesregierung ins Leben gerufene „Impfkommission Rheinland-Pfalz“, in der Partner aus allen Bereichen des Gesundheitswesens vertreten sind, hat im Auftrag des Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Programme zur Förderung der Impfbereitschaft entwickelt. Darüber hinaus wurde dort ein Flyer zum Thema Grippeimpfung erstellt, der mit Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit 45 000 mal gedruckt und verteilt wurde.

Zu 5.:

Die Früherkennung von Infektionserkrankungen und die damit verbundene Möglichkeit, lokale Infektionsherde zu bekämpfen, ist auch im Falle einer drohenden Influenzapandemie eine zentrale Maßnahme des Infektionsschutzes. Zu diesem Zweck wurde im Aktionsplan des nationalen Pandemieplans festgelegt, die bisher vorhandenen Strukturen der Influenzafrüherkennung auszubauen und über die bisherige saisonale Beobachtung hinaus ganzjährig durchzuführen. Durch die dann mögliche Sicherstellung von ganzjährig durchzuführenden flächendeckenden Abstrichuntersuchungen können die Aktivitäten der Influenzaviren in der Bevölkerung gezielt überwacht und veränderte Virusstämme frühzeitig erkannt werden.

Im Rahmen der Beratungen der Gesundheitsministerinnen und -minister des Bundes und der Länder über den so genannten nationalen Influenzapandemieplan, der gemeinsame Empfehlungen des Bundes und der Länder zur Vorbereitung auf eine weltweite Influenzawelle (Pandemie) und für Maßnahmen im Pandemiefall enthält, wurde einvernehmlich festgestellt, dass die möglichst frühzeitige Verfügbarkeit eines Impfstoffs im Falle einer Pandemie die wichtigste Maßnahme ist, um die Ausbreitung der Erkrankung einzudämmen. Dies gilt auch bereits jetzt in der interpandemischen Phase, daher legt die Landesregierung besonderen Wert sowohl auf die Vorbereitung einer Massenimpfung im Falle einer Pandemie als auch auf die Verbesserung der Durchimpfungsrate vor den üblichen jährlichen Influenzawellen.

Zu 6.:

Die Bürgerinnen und Bürger sollten sich durch die zum Teil dramatisierenden Medienberichte nicht verunsichern lassen. Zurzeit besteht kein gesteigertes Risiko einer Ansteckung. Ganz allgemein empfiehlt das Gesundheitsministerium, sich zur Vorbeugung gegen die jährlich auftretende Influenza (Grippe) impfen zu lassen. Informationen zur jährlichen Gripeschutzimpfung erhalten die Bürgerinnen und Bürger von ihrer behandelnden Ärztin oder ihrem behandelnden Arzt und von den Gesundheitsämtern. Eine hohe Durchimpfungsrate in der Bevölkerung ist eine gute Prophylaxe, um das Risiko der Entstehung eines neuen Grippevirustyps zu reduzieren.

Darüber hinaus gilt bei Grippe wie bei anderen Infektionserkrankungen: Menschen mit einer guten gesundheitlichen Verfassung verfügen über stärkere Abwehrkräfte. Es empfiehlt sich daher, durch Bewegung und Sport, gesunde Ernährung und ausreichend Schlaf seine Abwehrkräfte zu stärken.

Malu Dreyer
Staatsministerin